

bewilligt weder zu thun, noch zu lassen, das wider gott ist, sondern allein andern und Oberherrn, inn irer Oberkeit eingereumt, was sie zu verwalten macht haben, und dafür sie rechen schafft werden müssen geben am jüngsten tag. Solchs wurde alsdann, wie E. G. melden, dem armen volck zu guten statten komen, das sie wider gott und ir gewissen nicht weiter zu thun gedrengt wurden, und bey heußlichen ehren bleiben möchten. Und werden sonderlich auch durch E. G. exempel zur gottseligkeit gerayt werden, wenn sie sehen, das E. G. allerley mißbrauch meideten. Desß sie denn auch von E. G. zu guter maß zimlich und bescheidenlich wol könden vermanet werden. Und auff eine solche weiß könden E. G. neben dem Interim wol ein regirender weltlicher herr sein. Aber ich armer knecht, so ich solt und mußte dem Interim geloben, könde weder pfarher noch christ sein. Wehe dem der des thiers malzeichen wider an seine stirn oder rechte hand nimpt, das ist, der sich inn des Antichrists gehorsam begiebt, Es wer im besser und treglicher, er hette den Weg der warheit nie erkandt zc. Dieses ist also auffß kurcht mein einfeltiges bedencken über dieser Frag. Unser lieber getrewer herr und gott Jesus christus wöll E. G. und alle, die ihn lieb haben, und auff sein offenbarung vom himmel warten, für irthumb und ergerniß durch sein h. geist inn diesen letzten gefehrlichen zeiten gnediglich bewaren und sein h. Wort bey uns erhalten, und inn andere Nation auch senden, Wie ich denn noch immerzu hoff, der bapst muß mit seiner Babylon je lenger, je mehr fallen und die, so inn ir reich und gewalt gegeben, werden un (sic) wußt und ploß machen, wenn nur die bestimpte Zeit herbey kompt, da, ob gott will, uime weit hin ist. Die rede, das gesagt, der krieg sey nit zu unterdrückung des Evangelii fürgenommen zc. sol ein Cataphas prophecey sein und bleiben, des traw ich gott. Hoff auch und traw, gott der gerecht richter werde dem gottlosen J.¹⁾ sein große unmenschliche Untrew auff sein kopff bezalen, und in mit schwengerem leib in der gepurt und schmerzen

lassen verderben, weil er ja darnach strebt.¹⁾ Sie gehen dennoch auch nach einander dahin die zornigen herrn der römischen kirchen patroni, und faren, das schrecklich. So sol h. Wil. (Wilhelm von Baiern) an sein und an seinen rath den Ecken begert haben, das er auch gegen gott sein fürs sprach inn iener welt sein wöll, wie ers hie gegen kayser, könig, hur und fürsten gewesen sey, des er Eck in vertribtet und sich nit lang zu säumen und nit weniger dort dem hir eines redners ampt zu verwalten zugesagt. Darausß der herzog hingefaren und Eck hinach, und inn Nobis hausß zusammen komen. Da wermen sie sich ein weil, biß der winter ein end nimpt und etlich andere irer gleichen hinach komen zc. Ach gott der großen Blindheit. Behüt uns himlischer Vater für den gottlosen hauffen, das er nit unser mechtig werde. Thu hie mit E. g. gott bevelhen, die wöllen mein auch gegen gott und sonst zu allen Zeiten inn guaden eingedenk sein.

Dat. Sch. [wabach] den 20. Aprilis Anno zc. 50

E. G. unterthener
Georg Karg.

Adresse:

Dem wolgepornen Herrn Herrn Ludwig Graven zu Detting dem jüngern mein gnedigen Herrn zu ahgen handen."

Schwäbischeß auß Schweizer Archiven.

Von Staatsarchivar Dr. Th. v. Liebenau in Luzern.

3. Hilfege such der Stadt Ravensburg beim Räte von Luzern (1454).

Seit dem Beitritte der eidgenössischen Orte zum schwäbischen Städtebunde dauerten die freundschaftlichen Beziehungen zwischen der Schweiz und den deutschen Reichsstädten fort. Gemeinsame Gefahren, die namentlich von seiten der fehdelustigen Reichsritterschaft drohten, trugen dazu bei, diese alten Verbindungen neu zu beleben. Denn hinter der Ritterschaft stand offenbar das Haus Oesterreich, das nach allen

¹⁾ Graf Friedrich von Dettingen, Inhaber der Herrschaft der vertriebenen Grafen.

¹⁾ Man sieht, Karg hat von Luther, seinem Lehrer, etwas gelernt.